

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 12 g.
für auswärts 15 g.
bei Auskunftsverteilung
durch d. Geschäftsst. 20 g.
Reklame-Zeile 30 g.
Bei späterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 43.

Neuenbürg, Montag den 21. Februar 1916.

74. Jahrgang.

Telegramme des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

(WVB.) Den 19. Februar, nachm. 4.15 Uhr.
Großes Hauptquartier, 19. Februar. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auch gestern brachten unsere Truppen einen durch starkes Feuer vorbereiteten englischen Angriff südöstlich von Ypern zum Scheitern.

Im Abschnitt nördlich und nordöstlich von Arras Handgranaten- und Minenkämpfe. Wir besiegten einen von uns gesprengten Trichter.

Auf der Front zwischen der Aisne und der Maas lag stellenweise starkes feindliches Artillerie- und Minenfeuer.

Durch eine größere Sprengung zerstörten wir einen Teil der französischen Stellung auf der Combreshöhe.

Nordöstlich von Lorgny, nahe der französischen Grenze, südwestlich von Attirach, stehen deutsche Abteilungen in die feindliche Stellung vor, zerstörten Verteidigungsanlagen und Hindernisse des Gegners und lehrten mit einigen Gefangenen und 2 erbeuteten Minenwerfern zurück.

Unsere Flieger griffen den Flugplatz Abetele, südwestlich von Poperinghe, sowie feindliche Bahnanlagen an.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

(WVB.) Den 20. Februar, nachm. 4.45 Uhr.
Großes Hauptquartier, 20. Februar. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Yserkanal nördlich von Ypern wurde die englische Stellung in etwa 350 m Frontbreite gestürmt. Alle Versuche des Feindes in nördlichen Handgranatenangriffen seine Gräben zurückzugewinnen, scheiterten. 30 Gefangene blieben in unsere Hand.

Südlich von Loos entspannen sich lebhafteste Kämpfe. Der Feind drang bis an den Rand eines unserer Sprengtrichter vor.

Südlich von Hebuterne, nördlich von Albert, nahmen wir bei einem erfolgreichen kleinen Nachtangriff einige Engländer gefangen.

Auf der übrigen Front keine besonderen Ereignisse.

Im Luftkampf östlich von Peronne wurde zwei Maschinengewehre ausgerüsteter Doppeldecker abgeschossen. Die Insassen sind tot.

Unsere Flieger belegten zahlreiche Orte hinter der feindlichen Nordfront, sowie Luneville mit Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Sawitsche an der Beresina (östlich von Wischnew) brach ein russischer Angriff in unserem Feuer zwischen den beiderseitigen Linien zusammen.

Logischin und die Bahnanlagen von Tarnopol wurden von deutschen Fliegern angegriffen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Wochenrückblick.

Opk. Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Die neuen deutschen Stellungen, die an der Westfront im heißen Kampf von unseren Truppen gewonnen sind, konnten trotz aller Gegenangriffe, zu denen Engländer und Franzosen unter Einsetzung bedeutender Truppenmassen ausholten, gehalten werden. — Ähnlich wie im Süden der deutschen Westfront die Stellung von St. Mihiel wie ein Pfahl sich in die französische Front einbohrt und seit beinahe anderthalb Jahren allen Versuchen der Widereroberung trotzt, so stämmen sich die neugewonnenen deutschen Stellungen in Flandern und im Somme-Winkel, in der Champagne und in den Vogesen der englisch-französischen Angriffslust erfolgreich entgegen. — Die Schwere der Verluste der Verbündeten, die bei den Versuchen, diese Stellungen wiederzuerobern, erlitten haben, ist bisher nicht bekannt geworden. Soviel von deutschen Stellungen aus und durch vorgehende Patrouillen beobachtet werden konnte, sind die blutigen Verluste außerordentlich groß gewesen. Da ein großer Teil der Angriffe bereits im deutschen Feuer zusammenbrach, ohne erst an unsere Stellungen zu gelangen, so wurden verhältnismäßig wenig Gefangene gemacht.

In Flandern versuchten die Engländer abermals südöstlich von Ypern zum Angriff gegen die neugewonnenen Stellungen überzugehen, wurden jedoch von den deutschen Truppen mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Auch weiter südlich bei Arras und in den Argonnen kam es zu örtlichen Gefechten kleineren Umfangs. — In den Vogesen konnten deutsche Streikräfte einen vollen Erfolg gegen die Franzosen erzielen. Bei Lorgny, hart an der französischen Grenze, drangen die deutschen Truppen in die französischen Stellungen ein, zerstörten die Verteidigungsanlagen und Drahthindernisse und lehrten mit Gefangenen und zwei erbeuteten Minenwerfern in die deutschen Gräben zurück.

Neue Verleumdungen.

Opk. Nach den Abwehrvorbereitungen, die man in Mailand für die österr.-ungar. Flieger getroffen hatte, mußte man längst mit einem Luftangriff auf Mailand gerechnet haben. Diese Abwehrmittel haben nicht viel genützt, sind sogar viel zu spät in Kraft getreten, und die kriegslustigen Einwohner von Mailand, die sich vor dem Kriege nicht genug tun konnten, haben in ihrer Stadt den wahren Krieg zu fühlen bekommen. Der Angriff der tapferen österr.-ungar. Flugzeuge hat einen vollen Erfolg gehabt, vor allem ist auf dem Mailänder Güterbahnhof größerer Schaden angerichtet worden.

Ueber diesen Angriff auf Mailand hat sich natürlich in der Bierverbandspresse ein gehöriger Sturm erhoben; es ist ja ganz etwas anderes, ob französische Luftgeschwader friedliche deutsche Städte wie Freiburg oder das Schloß in Karlsruhe bombardieren, und wenn österr. Flugzeuge militärisch wichtige Punkte, wie es die Bahnhöfe von Mailand sind, angreifen. In der Meinung unserer Gegner können sich unsere Feinde gegen Deutschland und seine Verbündete alles erlauben — siehe Englands bewaffneten Handelschiffe, den Flaggenwindel und vieles andere — dagegen machen wir uns stets und ständig der Barbarei schuldig. Diese Verbrechen bedarf keiner Richtigstellung, sie muß nur niedriger gehängt werden. Die heldenmütigen Einwohner von Mailand haben unvergeßliche Taten beim Ausbruch

des Krieges vollbracht. Sie zerstörten und verbrannten alles, was sie von deutschem Eigentum erreichen konnten, und kamen sich noch großartig und patriotisch vor. Sie haben am allerwenigsten Grund, sich über Barbarei zu beklagen!

Indes haben unsere Gegner ja längst die Taktik, uns und unsere Verbündeten zu verleumben, wo sie nur immer können. Ein neues Dokument dieser schmachvollen Verheerung ist der so eben bekannt gewordene Armeebefehl des französischen Generals Dubois, darin er die französischen Soldaten mit hohen Strafen bedroht, die sich in Verbindung mit den gegenüberliegenden Deutschen setzen. Er entblödet sich nicht, die tapferen deutschen Soldaten Banditen zu nennen, die überall Brand und Zerstörung verbreiten, die Frauen, Kinder und Greise morden, die verätherischerweise unsere Gefangenen töten, indem sie ihnen ins Kreuz schlagen, die unsere Verwundeten zu Tode quälen. Diese Verleumdungen eines ritterlichen Gegners dürfte auch im Lager unserer Gegner einigermaßen verstimmend wirken, das wollen wir wenigstens annehmen. General Dubois ist denn doch nicht der Mann, der uns moralische Vorhaltungen machen darf. Ihn strafen allein die Tatsachen schon Lügen.

Kriegstagebuch 1914/15.

Februar 1915.

20. Bei Neuport feindliches Minensucherschiff gesunken. — Schwere französische Verluste bei Combres. Großer Kampf in den Vogesen. — Kämpfe bei Offowicz, Kolno, sowie zwischen Pragnaj und Weichsel östlich Plock. Verlustreiche russische Angriffe an der Karpathenfront von Dulka bis Wiskow.
21. Erfolgreiche feindliche Angriffe bei Verdun. Hohrod und Stofweier in den Vogesen werden genommen. — Verlustreiche russische Angriffe in den Karpathen. Umfangreiche Kämpfe südlich des Dniestr. — Ein deutscher Flieger wirft Bomben bei Bamtry, 50 km nordöstl. London. — Versenkung des englischen Dampfers „Devonshire“ vor Belfast in der irischen See durch ein deutsches Unterseeboot.

Rundschau.

Berlin, 19. Febr. Der Berliner Vertreter des „St. N. Tgl.“ meldet: Eine hiesige Korrespondenz bringt Mitteilungen über die neuen Reichsteuervorlagen, die uns Wahres und Falsches miteinander zu vermischen scheinen. Wichtig ist, daß die neuen Steuern im Jahr 500 Millionen Mark Mehreinkommen erbringen sollen. Es trifft auch zu, daß eine Branntweinsteuervorlage einstweilen nicht vorgesehen ist. Nach unserer Kenntnis wird, wovon übrigens schon früher die Rede war, der größte Teil des Mehraufkommens auf dem Gebiete der Posterböhrungen gesucht werden. Wir werden uns mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß unsere Briefe und unsere Postkarten, unsere Pakete und wohl auch das Eisenbahnfrachtgut hinfort teurer werden. Auch aus dem Tabak wird man, möchten wir annehmen, einiges Mehreinkommen zu ziehen suchen. Ueber Anderes läßt sich im Augenblick noch nicht gut sprechen. Nach wie vor bleibt zu fordern, daß die Regierung die Steuervorlagen der öffentlichen Beurteilung so bald zugänglich macht, als das nur irgend möglich ist. Diese neuen Steuern werden stark in unser Wirtschaftsleben eingreifen; Geschäftswelt und Publikum müssen Zeit haben, sich auf sie vorzubereiten.

Berlin, 19. Febr. Die „Post. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Die Londoner „Times“ berichtet aus Petersburg: Der Fall von Erzherzogin Sophie von Österreich ist der Regierung sehr willkommen. Sie hofft, daß infolge

1916.
ater, Bruder
ahren gestern
uenbürg sanft
de Verwandte,
enntnis setzen.
geb. Ruff
and Wilhelm
findet.
Uhr in Dobel.
Neuenbürg.
Altes Zinn
Bettflaschen, Platten, Zeller
) wird zu den höchsten Preisen
genommen.
art Pfommer, Flaschnermeister.
Feldrennach.
Sofort zu verkaufen eine ge-
suchte
Futterschneidmaschine
id einen eisernen
Einscharrpflug
it Mädchen
Gottfried Mitschelt
Baumwart.
Besucht ev. Alleinmädchen
u. H. Familie in g. Hause bei
Lohn. Frau Dir. Liebmann,
Spinnerei Göttingen (Waden).
Benzin
prima Betriebsstoff für Landwirt-
schaft, Autos und industrielle Be-
triebe stets abzugeben. Süddeutsches
Versandhaus Otter, Offenbarg B.
Gottesdienste
in Neuenbürg
am Septuagesimä, den 20. Februar,
Bredigt 10 Uhr (1. Kor. 9, 24 ff.; 2. Pet.
Nr. 419).
Stadtpfarr Oppenländert.
Bredigt 1/2 Uhr für die Lehrer:
Derselbe.
In Wo... 1/2 Uhr Bibelstunde.
Mittwoch, den 23. Februar, abends
8 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag, den 24. Febr., abends
8 Uhr Kriegserbände in Wald-
rennach.
Freitag, den 25. Februar, Bredigt
10 Uhr zur Feier des Geburtstags
S. M. des Königs (2. Kor. 2, 14;
2. Pet. Nr. 324); Lesen Ubl.
(Opfer für's Rote Kreuz.)
bürg.



dessen die Stimmung der Duma milder sein werde. Die Bevölkerung ihrerseits denkt hierbei an das Schicksal von Przemysl und verhält sich ruhig, wenn auch die Stimmung durch den Sieg sehr verbessert ist. General Judentich, der Eroberer von Erzerum, hat jetzt die schwere Aufgabe, zu verhindern, daß die geschlagene türkische Armee sich der 3. türkischen Armee anschließt. Die militärischen Sachverständigen erwarten einen starken Einfluß des Falls von Erzerum auf Mesopotamien.

Berlin, 19. Febr. Aus Stockholm meldet der „Lokal-Anzeiger“: Der offizielle russische Regierungsbote schreibt: Die Türken konnten bei dem Abzug von der Festung Erzerum fast alle leichteren Kanonen mitnehmen. Die Garnison vermochte ebenfalls ihre Hauptstärke zu retten, weil die Festung nicht belagert, sondern im Sturm genommen wurde. Der Abzug vollzog sich mit einer für die Russen unerwarteten Schnelligkeit. — Der „Kuglj Invalid“ nennt die Einnahme ein merkwürdiges Wunder. „Dien“ bereitet auf große russische Verluste vor. Die Erstürmung starker Festungen sei stets mit großen Verlusten verbunden. Ueberdies kämpften die Soldaten im tiefen Schnee bei 25 Grad Kälte. Die Türken harrten lange in der Festung aus. Daher ist nicht anzunehmen, daß das russische Heer sofort seinen Siegeslauf fortsetzen wird. Zunächst seien Verstärkungen nötig. Die Heerergänzung ist bei dem schwierigen Gelände äußerst zeitraubend. — Die Bekanntgabe der Nachricht durch das Telegramm des Großfürsten Nikolajewitsch erregte im Generalstab und im Kriegsministerium Verwirrung. Offenbar ist die Popularisierung des Großfürsten unerwünscht. Amtlich wird darum bekannt gegeben: Die Einnahme ist das Verdienst des Generals Judentich. Die Agentur sandte allen Zeitungen den Namen des bisher ziemlich unbekanntem Generals, sowie eine genaue Lebensbeschreibung.

Berlin, 19. Febr. Von der russischen Grenze meldet die „National-Zeitung“: „Ruskoje Slowo“ meldet aus Rom, man habe in dortigen militärischen Kreisen die Hoffnung aufgegeben, daß eine neue große italienische Offensive von besserem Erfolg gekrönt sein würde, als die bisherige.

Berlin, 19. Febr. Die „National-Zeitung“ meldet aus Zürich: Schweizerische Blätter melden aus Rom: Das gesamte italienische Küstengebiet des Adriatischen Meeres wurde als Kriegsgefahrzone erklärt.

London, 19. Febr. (W.A.) Die „Gazette“ zeigt an, daß vom 1. März an kein britisches Schiff über 500 Tonnen ohne Erlaubnis ausfahren darf.

Berlin, 19. Februar. (W.A.) Amtlich. Die britische Admiralität hat durch das Neutische Bureau in einer Veröffentlichung vom 18. Februar den Verlust eines zweiten Kriegsschiffes bei dem Gefecht in der Nacht vom 10. zum 11. Februar auf der Doggerbank in Abrede gestellt, indem sie die deutschen Berichte als unwahr bezeichnet. Gegenüber dieser amtlichen Auslassung wird festgestellt, daß die Vernichtung eines zweiten Schiffes außer der

„Arabis“ auf Grund einwandfreier Beobachtungen der deutschen Seestreitkräfte erwiesen ist. Die amtliche Veröffentlichung vom 12. Februar über den Verlust eines zweiten Schiffes besteht daher nach wie vor zu Recht. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Strasburg, 20. Febr. Die „Straßb. Post“ schreibt: Der Austausch von Zivilgefangenen zwischen Deutschland und Frankreich auf Grund des Abkommens zwischen beiden Staaten ist, wie wir erfahren, unterbrochen worden, weil Frankreich bis auf weiteres keine Gefangenentransporte mehr über die Grenze läßt. Wann die weitere Erfüllung der Vereinbarung zu erwarten ist, steht ebenso wenig fest, wie der Grund des plötzlichen Aufhörens der Transporte bekannt ist. Jedenfalls aber hat Frankreich noch eine Anzahl deutscher Staatsbürger zurückgehalten, deren Auslieferung nach den getroffenen Verabredungen zweifellos erfolgen muß. Gegenwärtig gehen namentlich in Südfrankreich große Truppenverschiebungen vor sich; es ist nicht ausgeschlossen, daß mit diesen die Unterbrechung zusammenhängt.

Württemberg.

Stuttgart, 18. Febr. Wie verlautet, schweben schon längere Zeit Verhandlungen wegen Berufung des Stuttgarter unbefoldeten Gemeinderats und Landtagsabgeordneten Dr. Lindemann in den Frankfurter Stadtrat. Wie nun aus Frankfurt berichtet wird, hat die Mehrheit der Magistratswahlkommission gestern beschlossen, für die Stelle eines befol deten Stadtrats Dr. Lindemann vorzuschlagen.

Stuttgart, 20. Febr. Gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr, als der Regen in Strömen goß und Hunderte vom Geschäft nach Hause fahren wollten, setzte plötzlich beinahe eine Stunde lang der elektrische Strom aus, so daß alle elektrischen Straßenbahnen stehen bleiben mußten und in den Häusern und Wohnungen die elektrischen Beleuchtungen ausgingen. In einem Hause in der Königstraße blieb ein Fahrstuhl stehen, so daß die Feuerwehr eingreifen und die Insassen aus ihrer peinlichen Lage befreien mußten. Schuld soll eine im südlichen Elektrizitätswerk erst vor kurzer Zeit gelieferte Dampfmaschine sein, die plötzlich schadhaft wurde und ihren Dienst verweigerte.

Eslingen, 19. Februar. Oberbürgermeister Dr. v. Mülberger ist als Kreischef nach Polen berufen worden. Er hat die Berufung angenommen. Aus Steinenbronn O.A. Stuttgart wird berichtet: Der Schuhmacher Kenz, der zur Verteidigung seiner Frau aus dem Felde zurückgekehrt ist, hat nach kurzem Wortwechsel seinen Schwager Elsäfer, der übrigens keinen guten Leumund besitzt, erschossen. Beide Männer lebten schon länger miteinander in Unfrieden.

Vom Oberland, 20. Febr. Die Stürme der letzten Tagen haben im Stadtwald von Mengen, O.A. Saulgau etwa 500 Festmeter Tannen umgelegt, ein Vorkommnis, wie man es hier bisher nicht erlebte.

stieß im Nordosten entzünden; aber man hatte den jähren Widerstand der Franzosen und wohl auch ihre Zahl unterschätzt. Schon unmittelbar nach seinem Erfolg bei Mülhausen hatte General Vautier auf Belfort alle entbehrlichen Mannschaften erbeten, und General Curo hatte seine gegen Belfort angetriebenen Streitkräfte bedeutend geschwächt, um diesem Bunde nachzukommen. Den Marsch über Mülhausen und Kolmar hielt man für die wichtigste Vorbedingung zum Erfolg. Deshalb waren noch in dieser entscheidenden Nacht ungeheure Reiterkorps in Bewegung gesetzt worden, um dem deutschen Kastern zu begegnen.

Wenn also auch die nordöstlich kämpfenden Deutschen ihre Gegner auf die Stadt zurückgeworfen hatten und nun im erbitterten Nahkampf standen, so stand nordöstlich von der Stadt auf der ganzen Linie die Schlacht. Immer neue Schützenlinien entwickelten die Franzosen, und es schien, als ob der Terrainverlust im Nordosten auf ihre Stellung im Norden nicht den geringsten Einfluß habe.

Unter diesen Umständen war es kein Wunder, wenn auf deutscher Seite der Entschluß reifte, alle Kräfte aus dem Nordosten mit heranzuziehen und dann gemeinsam mit den aus Kolmar noch immer eintreffenden Verstärkungen einen Frontalangriff zu unternehmen. Die Kavallerie war bereits seit einigen Stunden weit zurückgenommen worden und lag nun hinter einem Tannenwalde in Deckung. Als Edwin von Carlen mit seinem Halbregiment hier zu seinem Regiment stieß, wurde er mit aufrichtiger Freude begrüßt. Besonders der lange Gleisenberg war wie außer sich.

„Wenig!“ rief er ein über das andere Mal, „daß ich Sie noch einmal wiederseh, gibt mir sogar Hoffnung. Ich habe nämlich wieder einmal den Reiter ohne Kopf gesehen.“

Vom kleinen Heuberg, 18. Febr. Der vorgestrige Tag brachte uns einen Sturm, wie er hier oben kaum je erlebt wurde. Mit orkanartiger Gewalt brauste das Luftmeer über unsere Hochfläche dahin; es war ein schreckenerregendes Heulen und Toben. An einigen Stellen fielen starke Tannen dem entseesselten Element zum Opfer; verschiedentlich zerstörten stürzende Bäume und fallendes Geäst Telephonleitungen. In dem höchstgelegenen Ort Britzheim ist nicht ein Haus, wo der Sturm nicht viele Fiegel, ja sogar ganze Stellen der Dächer abdeckte.

Von der bayerischen Grenze, 18. Febr. Leichtsinzig vorgegangen ist ein auf Urlaub in Burgau weilender Artillerist, der im Besitz eines Revolvers und scharfer Patronen war. Bei einem Spaziergang vor das Städtchen gab er einige Schüsse ab, von denen einer in die Villa Leuze traf. Die Kugel fuhr unmittelbar über die in einem Zimmer sich aufhaltende Hausfrau hinweg, die hierüber großen Schrecken ausstand. Der Schütze wurde zur Anzeige gebracht.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Maisenbach. Das Eisene Kreuz erhielt Unteroffizier Jakob Reger, 1. Gren.Regt. (1. Württ. Nr. 119).

Aus der aml. württ. Verlustliste Nr. 349.

Inf.-Reg. Nr. 125, Stuttgart, 4. Komp.

Karl Treiber, Döbel, verwundet.

Landw.-Inf.-Reg. Nr. 126, 4. Komp.

Ltn. d. L. Martin Rau, Calmbach, verlegt.

Zu Verlustliste Nr. 299.

Ref.-Inf.-Reg. Nr. 122, 8. Komp.

Karl Schilling, Neuenbürg, zuerst vermisst, dann in Gefangenschaft.

Gottlieb Großmann, Ottenhausen, bisher vermisst in Gefangenschaft.

Neuenbürg, 19. Febr. Zu der III. Kriegsanleihe sind nunmehr die Stücke über 100, 200 und 500 M ausgegeben worden. Die Ausgabe der größeren Stücke erfolgt erst später.

Wildbad, 18. Februar. Die Architekten Willi Benz und Diplom-Ingenieur Oskar Widmann, zur Zeit bei der Militärbauleitung Wildbad, erhielten bei dem öffentlichen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für Kleinwohnungen der Stadt Stuttgart den 3. Preis.

Wildbad, 19. Febr. Der kürzlich hier verstorbenen Agl. Baderzyl, Geh. Hofrat Dr. Weizsäcker, hat die Landesuniversität Tübingen zum alleinigen Nacherben seines Nachlasses eingesetzt mit der Bestimmung, daß das Vermögen als „Theodor Weizsäcker-Stiftung“ verwaltet und die Einkünfte zu Forschungszwecken verwendet werden.

Edwin lachte. Er erinnerte sich, daß Gleisenberg in der Garnison immer von dem Reiter ohne Kopf sprach; wenn er eine besonders tolle Rast hinter sich hatte.

Der Vange schüttelte aber unwillig den Kopf. „Ne, nee, diesmal ist's was anderes,“ erklärte er, „diesmal ist's Ernst, blutiger Ernst. Sie waren ja, als die Rodlmaacher herauskam, für niemand mehr zu sprechen und wissen deshalb auch nicht, wie unser Abschiedstunt verlaufen ist.“

„Na, ihr wart' fidel wie immer,“ sagte Edwin leichtlächelnd. Ihm ward bei den Worten des Vanges immer unbehaglicher.

„Nein, mein Feuerker, wir waren gar nicht fidel,“ widersprach der andere. „Wir waren sogar sehr ernst, weil unser Alter, der ja nun in den Tod geritten ist, uns an jenem Abend seinen Abgang und die Art des Verschwindens genau voraus gesagt hat.“

„Unfinn,“ pläzte jetzt Edwin heraus. „Wie wollen Sie denn wissen, wie der Oberst fiel. Ich ritte neben ihm und weiß es nicht einmal.“

„War er nicht auf seinem Pferde festgebunden?“ Der Dohensindowter sah den Adjutanten von der Seite an. Was wollte der eigentlich heute. Was er da erzählte, war doch offenbar Humbug.

„Na, ich sehe schon, Kleiner,“ rief ihn Gleisenberg aus tiefen Gedanken. „Sie sind heute wieder einmal vollständig ahnungslos. Sagen Sie den andern guten Tag und kommen Sie dann da hinab an den Lämpel, der so neblig in den Nachthimmel glänzt, als sei es der Vago Maggiore bei bengalischer Beleuchtung.“

Er klopfte dem Kameraden auf die Schulter und entfernte sich dann in der Richtung, in die er gewiesen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Neuenbürg, 21. wurden in der Gegend Ottenhausen mehrfach hier sah man von gegen Abend 2 Flugmaschinen; man hörte Motore. Von anderen Fliegern in Folge Dielingen eine unsere Fliegertätigkeit aus den Tagesberichten

Ein Stall in Magistrateigentum, eingestürzt. Kurz 212 Schafe untergeben, 110 Schafe leben ziehen. Die anderen abgestochen werden.

Stuttgart, 19. Schweinsrippchen Maria Lautenschlager Dosen in den Handel, proben ergaben, daß im Gewicht von 57—70 Pfennig enthielt Lautenschlager an 1,15 M. Der von Preis betrug 1,30—1, gerächt beurteilte sie, einer Geldstrafe von

Letzte Nachricht

Berlin, 21. Febr. der Italiener auf verschiedenen Morgenblättern mehr als ein vollstän

Es br

751 Erzählung von

Da waren hart für die Kavallerie Regiment hier la finden sollte. Gleisenberg über einen Spiritus. „Nimm den Rotwein,“ Es muß aus der drei Gläser geben willst, was ich nicht trank etwas lang, und sah ich.“

Als Kamal melde braut hatte, fertig le aus der Zerknung. Die beiden Frauen an das Her und von Kontakt Bunde, anstrennenden Tage u

In wunderbarer Wand am Himmel, Wolkenfäden verbedröhnte der Donner und ununterbrochen, hochangegangene Granatprodierten, mischte Schein in das blauen weiten Ebene ausgehert am Horizont schimmerten Umrisse. Krenler ab und zu a Scheibe heraufgehobenes oder totes hinaus.

Seh

des stellv. Generalk. Zur Bekämpfung unter der heraufwachsenden Gefahr für die Volksbedeutung, sehr des Preussischen Belas für die Dauer des St

erlassen:

1. Jungendlichen der Wirtschaftler, Ausnahme Besuch a) unter Aufsicht ober Lehrherr antwortlicher



rg. 18. Febr. Der vor-
nen Sturm, wie er hier
Mit orkanartiger Gewalt
unser Hochfläche dahin;
des Heulen und Toben.
starke Tannen dem ent-
er; verschiedentlich zer-
und fallendes Geäst
dem höchstgelegenen Ort
s, wo der Sturm nicht
ge Stellen der Dächer

n Grenze, 18. Febr.
st ein auf Urlaub in
ist, der im Besitz eines
ronen war. Bei einem
Mädchen gab er einige
in die Villa Leuze traf,
über die in einem Zimmer
weg, die hierüber großen
Schätze wurde zur An-

und Umgebung.

Fiferne Kreuz erhielt
1. Gren.Regt. (1. Bätt.

erlustliste Nr. 349.

Stuttgart, 4. Komp.

126, 4. Komp.

almbach, verlegt.

te Nr. 299.

122, 8. Komp.

zuerst vermisst, dann in
Gefangenschaft.

hausen, bisher vermisst in
Gefangenschaft.

Die Architekten Willi
ur Oskar Widmann, zur
nigung Wildbad, erhielten
werb zur Erlangung von
ngen der Stadt Stuttgart

Der kürzlich hier ver-
Geh. Hofrat Dr. Weiz-
niversität Tübingen zum
Nachlasses eingeseht mit
Vermögen als „Theodor
verwaltet und die Ein-
n verwendet werden.

merie sich, daß Gleisen-
er von dem Keller ohne
e besonders tolle Nacht

er unwillig den Kopf.
was anderes.“ erklärte er,
er Ernst. Sie waren ja,
ustkam, für niemand mehr
ab auch nicht, wie unser

te immer.“ sagte Edwin
den Worten des Vancan

wir waren gar nicht
dere. „Wir waren sogar
der ja nun in den Tod
Abend seinen Abgang und
genau voraus gesagt hat.“
win heraus. „Wie wollen
er Oberst sel. Ich ritt
nicht einmal.“

dem Bierde festgebunden?“
den Adjutanten von der
eigentlich heute. Was er
warter Humburg.

Kleiner.“ rief ihn Gleisen-
„Sie sind heute wieder
ngelöst. Sagen Sie den
nimen Sie dann da hinauf
blich in den Nachthimmel
Maggiore bei bengalischer

den auf die Schulter und
e Richtung, in die er ge-
ng folgt.)

Neuenbürg, 21. Febr. Am gestrigen Sonntag
wurden in der Gegend von Arnbach-Feldbrennach-
Ottenshausen mehrfach Flieger beobachtet. Auch
hier sah man von der Waldrennacher Steige aus
gegen Abend 2 Flugzeuge in der Richtung Herrcnalb
fliegen; man hörte ganz deutlich das Surren der
Motore. Von anderer Seite wird mitgeteilt, daß ein
Flieger in Folge Motordefekts in der Nähe von
Diellingen eine Notlandung vornehmen mußte.
Unsere Fliegerfähigkeit war in den letzten Tagen, wie
aus den Tagesberichten hervorgeht, wieder eine sehr rege.

Dermischtes.

Ein Stall in Lechhausen bei Augsburg.
Magistratsigentum, ist infolge des Sturmes nachts
eingestürzt. Kurz zuvor hatte dort ein Schäfer
212 Schafe untergebracht. Der Feuerwehrgelung
es, 110 Schafe lebend aus den Trümmern hervor-
ziehen. Die anderen waren tot, oder mußten sofort
abgestochen werden.

Stuttgart, 19. Febr. Unter der Bezeichnung
„Schweinsrippchen mit Kraut“ brachte die Händlerin
Maria Lautenschlager von hier an Wiederverkäufer
Dosen in den Handel, die bei Vornahme von Stich-
proben ergaben, daß sie ein Stückchen Pödelfleisch
im Gewicht von 57—75 Gramm im Höchstwert von
70 Pfennig enthielten. Die Dose verkaufte die
Lautenschlager an Wiederverkäufer zu 1 Mk. bis
1,15 Mk. Der von den Wiederverkäufern verlangte
Preis betrug 1,30—1,35 Mk. Das hiesige Schöff-
engericht verurteilte sie, Blättermeldungen zufolge, zu
einer Geldstrafe von 60 Mk.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 21. Febr. (W.T.B.) Der Luftangriff
der Italiener auf Laibach stellt sich, wie ver-
schiedenen Morgenblättern berichtet wird, immer
mehr als ein vollständiger Fehlschlag heraus, der

die Ueberlegenheit der österreichisch-ungar. Aviatik
dort.

Berlin, 20. Febr. (W.T.B. Amtlich.) Marine-
flüge belegten am 20. Februar Flugplatz und
Truppenlager von Furnes (südöstl. von La Panne)
ausgiebig mit Bomben. Die Flugzeuge sind unver-
seht zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 21. Febr. (W.T.B.) Eine Meldung des
„Berl. Tagebl.“ aus Lugano besagt: Wiederum be-
warf ein Geschwader von 16 französischen Fliegern
die bulgarische Stadt Strumiza. Diesmal
wurden 165 Bomben geworfen. Alle Flugzeuge
kehrten unbeschädigt zurück.

Athen, 20. Febr. (W.T.B.) Amtlich wird
mitgeteilt, daß eine Abteilung der Alliierten die kleine
Insel Othoni bei Korfu besetzt hat. Die Alliierten
verhafteten die feindlichen Konsuln auf der Insel
Chios.

Berlin, 21. Febr. (W.T.B.) Nach verschiedenen
Morgenblättern geht der Vormarsch der östereich-
ungarischen Truppen in Albanien trotz der Schwie-
rigkeiten, die das öde Bergland und die Ungangbar-
keit der Saumpfade bilden, flott weiter.

Berlin, 21. Febr. (W.T.B.) Wie dem „Berl.
Lokalanz.“ aus Genf berichtet wird, gipfelt eine dem
gegenwärtigen Stand der Verteidigung von Verbun-
genidmete Note des „Temps“ in der Versicherung,
die Heeresleitung werde sich nicht überumpeln
lassen.

Mosbach, 20. Febr. Am Freitag u. Samstag
sind 320 Flüchtlinge aus dem Oberelsaß hier
angekommen. Die Leute werden im hiesigen Bezirk
untergebracht.

Kingsport (Tennessee), 20. Februar. (W.T.B.)
Reuter meldet: Eine große Munitionsfabrik
wurde durch Feuer zerstört. Der Schaden wird
auf 1 Million Dollar geschätzt.

Es braut ein Ruf.

751 Erzählung von Max Arendt-Denatz.

Da waren hart an dem Ufer eines kleinen Sees
für die Kavallerie Gräben ausgehoben, als ob das
Regiment hier lange Wochen seinen Unterhalt
finden sollte. Gleisenberg wußte seinem Dursten,
der über einen Spiritusföcher geneigt war.

„Nimm den Rotwein, Kantat, wir triegen Befehl.
Es muß aus der Palle mindestens für uns jeden
drei Gläser geben. Wenn du also nicht verzichtest
wills, was ich nicht erlauben würde, so zieh den
Kram etwas lang. Die Hauptfache, daß er warm
und süß ist.“

Als Kantat meldete, daß der Bunsch, den er ge-
braut hatte, fertig sei, kam auch der Hohenlindower
aus der Talmulung gerade auf den „Lümpel“ zu.

Die beiden Freunde setzten sich auf Verbedesfen
an das Ufer und rauchten Zigaretten und tranken
von Kantats Bunsch, der besonders Edwin nach dem
anwärtenden Tage und dem Abend mobilat.

In wunderbarer Silberner Klarheit hing der volle
Mond am Himmel, nur ab und zu sich hinter leichten
Wolkenfäden verbergend. Von jenem der Talmulde
dröhnte der Donner der Geschütze herüber, eindringt
und ununterbrochen. Ab und zu, wenn besonders
hochgegangene Granaten weit hinter der Front
explodierten, mischte sich ein roter, fast unfeinlicher
Schein in das blendendweiße Licht, das über der
weiten Ebene ausgegossen schien.

Kern am Horizont lag schwarzgrau, nur in ver-
schwommenen Umrissen sichtbar, die Stadt, deren
Fenster ab und zu aufblinzelten, als ob eine silberne
Scheibe heraufgehängt würde. Nur selten sah ein
gelbes oder rotes Licht in die übergraue Nacht
hinaus.

„Kern am Horizont lag schwarzgrau, nur in ver-
schwommenen Umrissen sichtbar, die Stadt, deren
Fenster ab und zu aufblinzelten, als ob eine silberne
Scheibe heraufgehängt würde. Nur selten sah ein
gelbes oder rotes Licht in die übergraue Nacht
hinaus.“

„Kern am Horizont lag schwarzgrau, nur in ver-
schwommenen Umrissen sichtbar, die Stadt, deren
Fenster ab und zu aufblinzelten, als ob eine silberne
Scheibe heraufgehängt würde. Nur selten sah ein
gelbes oder rotes Licht in die übergraue Nacht
hinaus.“

„Kern am Horizont lag schwarzgrau, nur in ver-
schwommenen Umrissen sichtbar, die Stadt, deren
Fenster ab und zu aufblinzelten, als ob eine silberne
Scheibe heraufgehängt würde. Nur selten sah ein
gelbes oder rotes Licht in die übergraue Nacht
hinaus.“

„Kern am Horizont lag schwarzgrau, nur in ver-
schwommenen Umrissen sichtbar, die Stadt, deren
Fenster ab und zu aufblinzelten, als ob eine silberne
Scheibe heraufgehängt würde. Nur selten sah ein
gelbes oder rotes Licht in die übergraue Nacht
hinaus.“

„Kern am Horizont lag schwarzgrau, nur in ver-
schwommenen Umrissen sichtbar, die Stadt, deren
Fenster ab und zu aufblinzelten, als ob eine silberne
Scheibe heraufgehängt würde. Nur selten sah ein
gelbes oder rotes Licht in die übergraue Nacht
hinaus.“

„Kern am Horizont lag schwarzgrau, nur in ver-
schwommenen Umrissen sichtbar, die Stadt, deren
Fenster ab und zu aufblinzelten, als ob eine silberne
Scheibe heraufgehängt würde. Nur selten sah ein
gelbes oder rotes Licht in die übergraue Nacht
hinaus.“

„Kern am Horizont lag schwarzgrau, nur in ver-
schwommenen Umrissen sichtbar, die Stadt, deren
Fenster ab und zu aufblinzelten, als ob eine silberne
Scheibe heraufgehängt würde. Nur selten sah ein
gelbes oder rotes Licht in die übergraue Nacht
hinaus.“

„Kern am Horizont lag schwarzgrau, nur in ver-
schwommenen Umrissen sichtbar, die Stadt, deren
Fenster ab und zu aufblinzelten, als ob eine silberne
Scheibe heraufgehängt würde. Nur selten sah ein
gelbes oder rotes Licht in die übergraue Nacht
hinaus.“

„Kern am Horizont lag schwarzgrau, nur in ver-
schwommenen Umrissen sichtbar, die Stadt, deren
Fenster ab und zu aufblinzelten, als ob eine silberne
Scheibe heraufgehängt würde. Nur selten sah ein
gelbes oder rotes Licht in die übergraue Nacht
hinaus.“

„Kern am Horizont lag schwarzgrau, nur in ver-
schwommenen Umrissen sichtbar, die Stadt, deren
Fenster ab und zu aufblinzelten, als ob eine silberne
Scheibe heraufgehängt würde. Nur selten sah ein
gelbes oder rotes Licht in die übergraue Nacht
hinaus.“

„Kern am Horizont lag schwarzgrau, nur in ver-
schwommenen Umrissen sichtbar, die Stadt, deren
Fenster ab und zu aufblinzelten, als ob eine silberne
Scheibe heraufgehängt würde. Nur selten sah ein
gelbes oder rotes Licht in die übergraue Nacht
hinaus.“

„Kern am Horizont lag schwarzgrau, nur in ver-
schwommenen Umrissen sichtbar, die Stadt, deren
Fenster ab und zu aufblinzelten, als ob eine silberne
Scheibe heraufgehängt würde. Nur selten sah ein
gelbes oder rotes Licht in die übergraue Nacht
hinaus.“

Eine Sommernacht zum Träumen.
„Na also, alter Freund, nun hören Sie mich
mal an. Sprechen Sie aber nicht darüber, daß ich
Ihnen heute so wehlich gekommen bin, es könnte
mein Bild in der Erinnerung meiner Bekannten
ungünstig beeinflussen, wenn Sie erfahren, ich sei
als deutscher Reiter nicht mit Freude und Stolz,
sondern mit einem eigentümlichen, vielleicht in der
Blutmischung begründeten Jagen in meine letzte
Schlacht geritten.“

„Aber Gleisenberg, was ist das alles für Unfian.“
„Nee, nee, mein Lieber, unterbrechen Sie mich
nicht, es ist die letzte, da können Sie tollfächer sein.
wie ich es bin. Also hören Sie, was wir am letzten
Abend besprochen, wir beide, der Tote, den wir doch
alle gern gehabt und als das Muster eines Soldaten
und Ehrenmannes geschätzt haben, und ich. Wir
sahen bei Stogemann und blieben noch sitzen, als die
andern schon gegangen waren. Wir beide waren ja
außer Ihnen, der so plötzlich verschwunden war, die
einzigsten, die von niemand Abschied zu nehmen hatten.
Und doch sehnte sich an jenem Abend das Herz
des Obersten nach einem Menschen in der Ferne,
der ihm nabehand und von dem er gar zu gern
mit einem Händedruck geschieden wäre. Das war
so eine Jugendliebe, wissen Sie? Sie konnten zu-
sammen nicht kommen. Na, ich verirrte ihn dann
auf die Seimkunt. Da mußte ja doch alles besser
werden und vielleicht konnten dann die beiden, die
in allen Stürmen des Lebens zu einander gehalten
hatten, obwohl sie sich mitunter jahrelang nicht ge-
sehen hatten, noch mit einander den Rest der Tage
beschließen. Aber er schüttelte den Kopf. Ich
komm' nicht wieder, sagte er. Und gerade so wie
Sie vorhin bei mir, wußt' ich aufzubrechen, aber
er ließ mich kaum zu Worte kommen. Nein, sagte
er, das wissen Sie, lieber Gleisenberg, so gut wie

ich, so was fühlt man, und ich habe es gefühlt, als
ich die Nachricht kriegte. Aber eines kann ich Ihnen
rest versichern: Wenn die Stunde kommt, so wird sie
mich gerührt finden. Nicht vom Gaul sollen sie mich
klettern. Kar'recht ist binden laß ich mich und dann
dazwischen, daß es den Kerlen Angst und Bange
wird. — Sehen Sie, lieber Carlsen, darum hält' ich
nun gar zu gern gewußt, ob man ihn aus dem
Berde festgebunden gefunden hat.“

„Edwin stand wie unter einem geheimnisvollen
Mann. Ihm fiel plötzlich ein, daß er in dem höchsten
Geicht wohl den Oberst hatte zusammenfinden, aber
nicht fallen lassen. Auch das Pferd war nicht, wie es
sonst wohl alle Kavalleriepferde zu tun pflegten, bei
dem Gefallenen einen Augenblick stehen geblieben.
An das alles mußte Edwin jetzt denken.“

„Na,“ drängte Gleisenberg.
„Ich weiß es wirklich nicht,“ antwortete Carlsen.
Kantat kam durch das hohe Ufergras.
„Es soll aufgefressen werden, Herr Leutnant.“
Im Augenblick war Gleisenberg auf den Beinen.
„Gut, also es geht los, lieber Carlsen. Sie wissen
nun Weisheit. Heute heißt es Abchied nehmen. Un-
vermeidliche Dinge müssen schnell geschehen. Keine
Trauer,“ winkte er ab, als Edwin wieder etwas ein-
wenden wollte.“

„Und noch eins, wenn die Sache schief geht,
ich hau' euch raus. Bindet mich auf den Gaul, macht
Ihm meinewegen Feuer an den Schwanz, wie das
ja wohl die alten Römer oder Germanen gemacht
haben sollen, laßt mich schnell noch einmal bei den
und dann draus und dran.“

Er streckte dem Hohenlindower die Hand hin,
der sie heralich drückte. Kantat hatte die beiden Pferde
schon herangeführt und los ging es in die schweigende
Nacht.

22 12 (Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Zur Bekämpfung der Mißstände, die infolge des Krieges
unter der heranwachsenden Jugend eingetiffen sind und die eine
ernste Gefahr für die Zukunft unserer Jugend und unseres
Volkes bedeuten, sehe ich mich veranlaßt, auf Grund des § 4
des Preussischen Belagerungszustandsgesetzes vom 4. Juni 1851
für die Dauer des Kriegszustandes folgende

Verordnung

zu erlassen:

1. Jungendlichen Personen unter 17 Jahren ist der Besuch
der Wirtschaften, Kaffeehäuser und Konditoreien unterjagt.
Ausnahmen von diesem Verbot treten ein, wenn der
Besuch

- a) unter Aufsicht der Eltern, Vormünder, Lehrer, Dienst-
oder Lehrherren oder anderer für die jungen Leute ver-
antwortlicher erwachsener Personen,

- b) zu Erfrischung auf Reisen, Ausflügen oder bei ähn-
lichen Gelegenheiten oder
- c) in dem regelmäßigen Kosthaus der Jugendlichen statt-
findet.)

2. Jungendliche Personen unter 17 Jahren dürfen nur mit
Genehmigung ihrer Eltern oder der in Ziffer 1 Buchstabe
a genannten erwachsenen Personen alkoholhaltige Getränke
zu sich nehmen.
3. Jungendlichen Personen unter 17 Jahren ist es verboten,
auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie an sonstigen
öffentlichen Orten Zigaretten, Zigaretten oder Tabak zu
rauchen.
4. Zuwiderhandlungen gegen diese Verbote werden nach Ar-
tikel 32 Nr. 5 des Württembergischen Polizeistrafgesetzes
vom 27. Dezember 1871 (Reg.Bl. S. 391) mit Haft bis
zu 14 Tagen oder an Geld bis zu 60 Mark bestraft.

Stuttgart, den 8. Februar 1916!

Der stellv. kommandierende General
v. Schaefer.

R. Forstamt Langenbrand.

Reigholz-Verkauf

am Samstag den 26. Febr.,
vormittags 10 Uhr,

im Gasthaus zum „Deutschen
Kaiser“ in Unterreichenbach
aus Staatswald VIII 2 Steinles-
berg:

Rm.: 1 eich. Kugel, 47 buch.
Scheiter und 165 buch. An-
bruch.

(Jede Nummer im Walde, von
51 bis 115, mit 2 bis 6 Rm.
ein Los; keine Losverzeichnisse.)

Disitenkarten

liefert reich und billig
die G. Mees'sche Buchdruckerei.



**R. Oberamt Neuenbürg.
Kriegskrankenfürsorge.**

Wegen der Erlangung des amtskörperchaftlichen Beitrags zu den Aufwendungen der Gemeinden auf die Kriegskrankenfürsorge hat der Bezirksrat am 12. Februar 1916 Grundsätze beschlossen, die den Gemeinden demnächst in je einem Abdruck zur Kenntnisnahme zugehen werden.

Den 19. Febr. 1916. Oberamtmanu Ziegele.

Stadt Neuenbürg.

Langholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 24. Februar ds. Js., vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathaus in Neuenbürg aus Stadtwald Distrikt I Abt. 15b Unterer Hgenberg:

215 Stück Langholz mit Fm.: 3,86 IV., 17,45 V. und 22,63 VI. Kl.,

1 Birke mit Fm.: 0,38 V. Kl.,

3 Stück Wagner-Eichen mit Fm.: 0,42 VI. Kl.;

Baustrangen: Stück: 1363 Ia, 513 Ib, 193 II., 16 III. Kl.,

Dagstrangen: Stück: 333 I., 260 II., 75 III. Kl.,

Hopfenstrangen: Stück: 100 I., 30 II., 5 III. Kl.;

Brennholz: Fm.: 1,5 Buchen- und 15,5 Nadelholz-Brügel II. Kl.,

Schlagraum, geschätzt zu 200 Wellen in 5 Flächenlöfen.

Den 18. Februar 1916. Stadtschultheißenamt.

Stv. Knodel.

Neuenbürg.

Feuerwehr.

Die bürgerl. Kollegien hier haben am 2. Februar ds. Js. beschlossen, auf weitere 5 Jahre — vom 1. April 1916 bis 31. März 1921 — in der bisherigen Weise von denjenigen feuerwehrpflichtigen Einwohnern, welche bei der Feuerwehr keinen Dienst tun, Jahresbeiträge von 3, 5 und 8 M zu erheben.

Diesem Beschluß hat das R. Ministerium des Innern durch Erlaß vom 10. Februar 1916 genehmigt.

Den 19. Februar 1916. Stadtschultheißenamt.

Stv. Knodel.

Neuenbürg.

Aufforderung

zum Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr.

Diejenigen feuerwehrpflichtigen Einwohner, welche bei der Freiwilligen Feuerwehr noch nicht eingetextet sind, werden aufgefordert,

spätestens bis 31. März ds. Js.

bei dem Stadtschultheißenamt sich zu melden, widrigenfalls sie die für den Nichteintritt festgesetzte Jahresabgabe zur Feuerlöschkasse zu bezahlen haben.

Die Feuerwehrlpflicht dauert vom 18. bis 50. Lebensjahre. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch die hier sich aufhaltenden Arbeiter, Dienstknächte usw. dienstpflichtig sind.

Den 19. Febr. 1916. Stadtschultheißenamt.

Stv. Knodel.

Für Konfirmanden u. Kommunikanten

schwarze, farbige und weiße

Kleiderstoffe

solange Vorrat

in rein wollen von M. 1.60 an bis zu den besten Qualitäten

Konfirmanden-Anzüge

1- und 2reihig

M. 20.—, 22.— bis M. 32.—.

Es ist ratsam, seinen Bedarf bald zu decken, denn viele Stoffarten sind auch um viel Geld nicht mehr erhältlich.

Ph. Bosch, Wildbad

Telefon 32.

Rotes Kreuz Neuenbürg.

Königs Geburtstags-Sammlung.

Das Rote Kreuz in Württemberg glaubt, den Geburtstag unseres Königs nicht würdiger begehen zu können, als durch Entgegennahme besonderer Gaben für die gewaltigen und noch immer nicht abzusehenden Anforderungen, welche an die gesamte Kriegshilfe des Roten Kreuzes, vor allem in der Verwundeten- und Krankenpflege, gestellt werden. Diese Gaben werden zugleich ein Ausdruck des Dankes, der Liebe und der Verehrung sein für den König, auf den an solchem Tage Auge und Herz mit besonderer Wärme gerichtet sind. Wir sind der Meinung, daß unserem König durch solche Betätigung die edelste Freude bereitet wird, und werden daher von jetzt bis zum 29. Februar jedermann Gelegenheit bieten, durch eine Gabe zur Königs Geburtstags-Sammlung Zeugnis zu geben von der keine Erlahmung duldbenden Opferwilligkeit für die großen Aufgaben der freiwillig helfenden Liebe unter dem Zeichen des Roten Kreuzes, zumal für unsere verwundeten und erkrankten Kämpfer.

Zur Entgegennahme von Spenden sind die bekannten Sammelstellen gewiß gerne bereit. Diese bitte ich um Einsendung der gesammelten Gaben an mich bis längstens 4. März unter der Bezeichnung „Königs Geburtstags-Sammlung 1916“. Dabei kann mein Postcheckkonto Nr. 5769 (Postcheckamt Stuttgart) benützt werden.

Neuenbürg, 20. Februar 1916.

Der Bezirksvertreter: Oberamtmanu Ziegele.

Gräfenhausen.

Jagd-Verpachtung

Die hiesige Gemeindefagd, umfassend 484 ha Wald- und 494 ha Feldfläche, wird am Montag den 28. Febr. 1916, vorm. 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus auf 6 Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Zur gleichen Zeit wird auch das **Fischwasser des Arubachs** auf 6 Jahre verpachtet.

Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Den 17. Februar 1916.

Schultheißenamt.
Kircher.

Zu Konfirmations-Geschenken

empfiehlt

Briefpapier in Schachteln, Postkarten, Gedicht- und Tag-Bücher, Schreibmappen, Briefmappen, Besuchskartentafeln, Tintenzeuge, Briefbeschwerer usw.

C. Meeh, Buchhandl.

Sämtliche

Schulbücher

empfiehlt zu billigsten Preisen

die C. Meeh'sche Buchhandl.

Schömburg.

Eine lange, schwere

Sperrefette

wurde im Waldteil Hüttwald gefunden.

Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe gegen Erzahlung der Unkosten bei mir abholen.

Georg Rüd.

Impf-Scheine

zur erstmaligen und Wiederimpfung

Impf-Listen

empfiehlt die Buchdruckerei des Gutzälers.

Vom alten Fröh

Anekdoten für unsere Soldaten 20 J

Schwabenbüchlein fürs Feld

20 J

Stein, Unterhaltungsschriften für deutsche Soldaten 15 J

Hesslbacher, Im härtesten Streit — 15 J

Rätselbüchlein für die deutschen Soldaten 20 J

Egelhaaf, Theobald v. Bethmann-Hollweg — 25 J

Hassel, General-Feldmarschall von Madsen — 20 J

empfiehlt

C. Meeh, Buchhandlung.



Es zieht!
Wie leicht holt man sich dabei Erkältungen und Heiserkeit. Byber-Tabletten schützen davor am wirksamsten. Seit 70 Jahren anerkannt.
712 In allen Apotheken und Drogerien M. L.

Wildbad TABLETTEN

„Er ist unser Friede“

Gedicht-Sammlung

zusammengestellt auf Veranlassung J. R. H. der Großherzogin Luise von Baden

à 1.60 M zu haben in der C. Meeh'schen Buchhandlung.

Ginzel-Schweine (Hesel und Läufer), hochseine Beschäftigung, feuchentreue Tiere, versch. zu billigsten Tagespreisen

Geflügelhof Alm a. D., Gollheim.

Die Kgl. Vell- und Hagenstadt schreibt: „Mit den gelieferten 10 Hesteln sind wir sehr zufrieden. Sendet Sie weitere 4 Stück.“

Preis viertelj...
in Neuenbürg...
Durch die Post be...
im Orts- und Na...
orts-Verkehr...
im sonstigen inl...
Verkehr...
hiesig 30 J Bef...
Verpflichtung...
schalten und Best...
in Neuenbürg die...
jährlich erzie...

Nr 4

Telegramm

an

(WZ.)

Großes Haupt

Westliche

Nördlich ve

Handgranaten

am Kanal abg

Südlich vor

unserer Trichte

An der Str

sich an.

Unser Flug

beobachteten g

Anlagen unter

Amiens und L

Oestlicher

Vor Düne

griffe.

Kleinere fe

an anderen Ze

Balkan-R

Nahis Neue

Berlin, 21

20. Februar mi

die englische R

in Deal, Bahn-

meter in Lowest

mit Bomben E

anlagen in Lor

Der Gasometer E

zusammen. Feri

dampfer beworf

folgung durch fei

fämtlich wohlbeh

Der Che

Berlin, 21.

des „St. Tagbl.“ n

sich, seit wir zu

